



Traditionell & herzlich: Telefomin heißt ehemalige Missionare willkommen und feiert 70 Jahre Baptistenkirche

LIEBE FREUNDE

Wir sind also von einer großen Schar von Zeugen umgeben, deren Leben uns zeigt, dass es durch den Glauben möglich ist, den uns aufgetragenen Kampf zu bestehen. Deshalb wollen auch wir – wie Läufer bei einem Wettkampf – mit aller Ausdauer dem Ziel entgegnen. Die Bibel. Hebräer 12:1

Zwei Tage voller Freude und Gesang, Austausch von Erinnerungen und gemeinsam Erlebtem, Begegnungen zwischen alten und neuen Freunden, gemeinsamem Danken und Loben von Gott, der schlussendlich der Grund dieses Freudenfestes ist!

Telefomin und die Min-Leute feierten Ende Juni das 70-jährige Jubiläum der Baptistenkirche im Min-Stamm. Ehrengäste waren Lindsay und Meryl Smith, die von 1964 bis 1979 unter den Min-Leuten gelebt haben. Im Rahmen der Feierlichkeiten überreichte Lindsay den Min-Leuten 100 Exemplare seines autobiografischen Buches "Wokabaut Long Rot Wantaim God Long Telefomin. God i givim laip long husat i bilip." Oder wie es auf Deutsch heißt „Jeder Schritt des Weges: Gestärkt und geführt von Gottes mächtiger Hand.“

Mandy war bei den Feierlichkeiten dabei, durfte die Smiths kennenlernen, den Anekdoten von damals lauschen. Was für ein Privileg!

Lindsay war am Bau vieler Landepisten in der Min-Region beteiligt, die bis heute eine wesentliche Lebensader für diese Gemeinden darstellen, genauso bauten sie Gemeinden und Bibelschulen in den Dörfern.

Es kann so viel mehr über dieses wunderbare Paar gesagt werden, das ein so großes Herz für das Volk der Min hat, ihre Hingabe für das Reich Gottes, ihre Abhängigkeit von MAF und von Gottes Führung und Versorgung. Gerade verschlingen wir ihr Buch...

Begegnungen mit solchen Pionier-Missionaren sind wertvoll, besonders, sehr eindrücklich, aber auch selten. Sie ermutigen, spornen an selbst treu den

eigenen Dienst weiter zu führen, an Gottes Reich zu bauen und Menschen für die Ewigkeit zu gewinnen, durch die klar ausgesprochene Botschaft von Gottes Liebe zu uns Menschen, seinem Leiden und Sterben am Kreuz. Aber eben auch ganz praktisch zu helfen, Lindsay und Meryl damals durch den Bau von Landebahnen und Bibelschulen, dem Unterrichten von handwerklichen Fähigkeiten, Hygiene.

Danke, dass ihr durch eure Gebete, Spenden und persönlichen Ermutigungen uns auch immer wieder anspricht! Möge im Gegenzug dieser Rundbrief auch euch ermutigen, euch treu und mit Ausdauer den Herausforderungen und Aufgaben eures Alltags zu stellen und sie mit Gottes Hilfe zu bewältigen.

Lukim yu, Mathias & Mandy



WIE WAR ES IN PAPUA-NEUGUINEA?

Eine nicht mal eben kurz zu beantwortende Frage...

Auf die Frage meiner Kollegen „Wie war es in PNG?“ nur „Schön!“ zu antworten, trifft es nur bedingt. Meine zweite Antwort „Wie viel Zeit hast du?“, denn in einem Satz kann man das nicht beantworten.

PNG ist anders. Nicht nur die Schlaglöcher, die groß wie der Grand Canyon sind und auch in diesem Ausmaß rund um Mt Hagen vorhanden sind; nicht nur das Einkaufen, was auf den unterschiedlichen Märkten ein Erlebnis ist; nicht nur die Elektrizität, die so unzuverlässig ist, wie bei uns die Wettervorhersage.

Die Menschen sind freundlich und fröhlich, freuen sich, einen zu sehen, geben einem die Hand und sind fröhlich und zufrieden, obwohl sie viel weniger haben als wir. Mein Kontrastprogramm zurück in Deutschland: Erster Schultag nach den Ferien; alle ziehen ein Gesicht, weil sie wieder zur Schule müssen. Keine Dankbarkeit über die schönen Ferien.

Aber das ganze hat auch eine andere Seite: Die Auffassung zwischen mein und dein verschwimmt in dieser Kultur, die Frustrationsgrenze ist bei vielen sehr gering und der Stress vorprogrammiert. Die Missionare, und nicht nur die, leben auf einem eingezäunten Grundstück, weil es nicht anders geht.

Das Land ist grün, hat eine wunderbare Flora und Fauna, tolles Obst, schöne Vögel.

Es war absolut spannend, das Land und die Leute und die Arbeit von MAF hautnah kennen zu lernen, ebenso andere Missionare und ihre Arbeit. Die Arbeit von MAF ist so wichtig, denn wie sonst kommen Menschen in den Busch, wie kommt frisches Obst und Gemüse zu Missionaren im Busch, wie können kranke Menschen ins Krankenhaus kommen, wie kommt Diesel, gefrorene Hühnchen oder Maggi-Nudeln oder Schulmaterial etc. zu den Men-

schen im Busch, in Dörfer, die man sonst nur zu Fuß oder mit dem Kanu erreichen könnte? Die Arbeit bei MAF ist aber auch sehr herausfordernd, Flexibilität ist ganz groß geschrieben, denn der Pilot ist vom Wetter abhängig, fliegt auf Sicht, aber dazu braucht es diese auch. So müssen Plänen umgeworfen, neu organisiert werden. Auch ist es herausfordernd, weil gerade die Einheimischen mitunter eine andere Arbeitsauffassung haben, als wir arbeitsamen Deutschen das kennen. Schwierig ist auch, dass viele Missionare nicht mehr lange auf dem Feld sein können und es viel Wechsel gibt und ständig neue Mitarbeiter angeleitet werden müssen.

Trotzdem arbeiten viele Menschen zusammen, dass die Flugzeuge fliegen zum Segen für die Menschen, und da sind sehr viele Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten nötig.

Als Lehrerin dort eine Buschschule zu besuchen war ein Erlebnis. Wir reden über Digitalisierung, in PNG wären sie schon über Tische, Stühle und Bücher glücklich.

Es war eine tolle Zeit und ich bin dankbar, was ich alles sehen, erleben, kennen lernen durfte.

Eine australische Missionarin sagte mir, dass ich meiner Gemeinde danken



soll, dass sie Mathias und Mandy unterstützen, denn ihre Arbeit ist so wichtig; Mandy hält vieles zusammen und ist ein Ass im Organisieren und Mathias ist so wichtig als Pilot und Trainer.

Das durfte ich erleben!

Und mit dankbarem Herzen bin ich nach Hause geflogen. Zum einen, weil ich so viel erleben durfte und ich auch mitfliegen durfte. Ein Flug in den Busch ist ein Erlebnis! Allein das Fliegen macht schon Spaß. Zum anderen, weil ich vieles hier wieder zu schätzen weiß, denn die Missionare geben einiges gerade an Komfort und Freiheit auf, aus Liebe und zum Wohl für die Papua-Neuguinesen.



SCHULE IM FLUGZEUG

Herausforderungen in Sachen Schulbildung im Hinterland von Papua-Neuguinea



Schule im Flugzeug, naja, nicht die Schule als solches, aber das, was man alles in einer Schule zum Unterrichten braucht: Schulhefte, Hefte, Kleber, Radiergummis, Kulis und Buntstifte, Spiele, Modelliermasse, Lernplakate, kleinere Sportgeräte und sogar Erste-Hilfe-Sets sind nur einige der Artikel, die, in Pappkartons verpackt, unsere Flugzeuge derzeit in viele Regionen im Hochland fliegen. Mehrere Flüge waren nötig, um Pakete für ca 10 Schulen im Einzugsbereich der Landebahn von Kol zu transportieren. Das bedeutet, dass die bis zu 25 kg schweren Kisten oft noch mehrere Kilometer bis zur Schule geschleppt werden müssen. Ob sich in Deutschland die Schüler wohl freudig und freiwillig melden würden, ihre Lehrmittel mehrere Kilometer zur Schule zu tragen?

Wake Goi, Parlamentsmitglied des Jimi Distrikts, subventioniert solche Charterflüge nach Kol und zu drei weiteren Landeplätzen in seinem Distrikt. Was für eine großartige Investition in die zukünftige Generation seines Regierungsbezirkes!

PLANÄNDERUNG IM FLUG

Herausforderungen der Gesundheitsversorgung im Land

Das Schweizer Ehepaar Joël und Andrea Rominger war im Mai mit uns für eine Woche in Wewak, damit Joël den Flugbetrieb in den Sepik-Provinzen kennenlernt. Andrea berichtet vom Rückflug nach Mt Hagen:

Ich dachte, wir würden mit nur einem Zwischenstopp in Maramuni zurückfliegen. Aber es kam anders: Per Flugfunk erhielt Pilot Mathias Glass die Nachricht, dass er zwei medizinische Notfallpatientinnen auf dem Weg abholen musste. Nach einer genauen Treibstoffberechnung entschied Mathias, dass ein zusätzlicher Stopp für den Medevac machbar war. Wir landeten in Maramuni und nahmen ein krankes Kind und dessen Vater an Bord. Anstatt nach Mt Hagen ging es jetzt weiter nach Kol.

Die Geschichte von einer der Frauen in Kol ließ mich sprachlos werden: Ihr Mann erzählte mir, dass sie ihr Baby vor zwei Wochen zur Welt gebracht hat... halt, vor drei Wochen. Ihre Plazenta sei anscheinend noch nicht herausgekommen, sie hat Schmerzen und kann kaum gehen. Ich dachte, ich habe mich verhört! Diese Frau ist muss echt stark sein, das so lange auszuhalten! Wir nahmen sie an Bord, und mit der anderen Patientin und ihren Betreuern waren alle Plätze besetzt.

Als wir in Mt Hagen ankamen, holten unsere MAF-Mitarbeiter einen Wagen, um die Frau zum Tor zu bringen. Unser Bodenpersonal hatte bereits einen Krankenwagen angefordert, um die Patienten ins Krankenhaus zu fahren; doch leider war dieser nicht verfügbar. Ich zitterte und war gestresst als mir klar wurde, dass die Frau nicht gleich ins Krankenhaus gebracht werden konnte. Sie musste doch so schnell wie möglich untersucht werden! Sie sollte auch nicht drei lange Wochen warten müssen!

Mein Mann erhielt die Erlaubnis, eines der MAF-Fahrzeuge zu nehmen, und fuhr sie, ihren Mann und das Baby in das Krankenhaus nach Kudirjip. In

einer verzweifelten Situation wie dieser wollten wir keine Zeit verlieren! Der Arzt in Kudirjip bestätigte, dass bei dieser Frau jede Minute zählte. In Anbetracht der Geburtszeit und der zurückgebliebenen Plazenta war sie in einer lebensbedrohlichen Lage.

Ein paar Tage später haben wir die Frau im Krankenhaus besucht. Die Ärzte hatten sie operiert, revidierten die Erstdiagnose, da sie eine fortgeschrittene Gebärmutterentzündung fanden. Die Chirurgen entfernten den Eiter, ohne die Gebärmutter zu zerstören. Die Frau sah zwar schon viel besser aus, konnte aber nur mit Hilfe gehen.

Wir hoffen, dass sie sich gut erholt.



Foto: Andrea Rominger

GANZ BESONDERE FRACHT IM BAUCH DER CESSNA CARAVAN

Der Wunsch nach einer eigenen Bibel

Es war ein wunderschöner Tag im Nordwesten von Papua-Neuguinea. Wir flogen die Coastal Ranges entlang und näherten uns der steilsten Landebahn der Region, Sibilanga. Diese alte Missionsstation der Christian Brethren Church (CBC) hat uns mit vielen Menschen empfangen. Die meisten warteten auf unsere Ladung: Medikamente zur Malariabehandlung und Impfstoffe.

Andere warteten auf eine andere kostbare Ladung im Bauch unserer Cessna-Caravan: Ich wurde gefragt, ob wir Bibeln zum Verkauf an Bord haben. Freudig überrascht von der Bitte schnappte ich mir die „Bible Box“ und begann zu verkaufen. In der Box befanden sich Lesebrillen, solarbetriebene Audio-Bibeln und englische Bibeln, Konkordanzen und Bibelkommentare. Aber was die Einheimischen am meisten wollten, war die Bibel in Tok Pisin, die Buk Baibel.

Es war erstaunlich zu sehen, wie die Leute in Sibilanga nach dem Wort Gottes hungern und es lieben, eine eigene Bibel zu besitzen.

Joël musste die Bible Box während der Flugtage in Wewak öfters auffüllen!



DANKT GOTT MIT UNS

- ▶ für eine bewahrte und schöne Urlaubszeit für Angelika (Mathias Schwester) und Meike – und uns
- ▶ für 70 Jahre lebendige Baptistenkirche in der Telefomin Region
- ▶ für den anhaltenden Hunger nach Gottes Wort bei den Menschen im Busch

BETET MIT UNS

- ▶ für Bewahrung bei den Trainingsflügen in den nächsten Monaten
- ▶ für ein erfrischendes und erholsames Retreat mit unseren Liebenzeller Freunden
- ▶ für die beginnenden Vorbereitung für unseren Heimataufenthalt ab Ende 2019 in Deutschland

AUSBLICK INS 2. HALBJAHR 2019

Australien

Oasen sind Ruheorte zum Auftanken, bevor die Reise wieder weiter geht. Ähnliches erwarten wir Ende Juli, Anfang August in Cairns/ Australien, wenn wir uns mit unseren deutschen Freunden und Missionaren der Liebenzeller Mission zu einem Retreat treffen. Gemeinsamer Austausch, geistliches Auftanken und Erholung sollen uns für die verbleibende Zeit in PNG bis zu unserem Heimatdienst stärken. Bis

dahin wird Mathias stark mit dem Training und der Umschulung von Piloten auf die Cessna Caravan beschäftigt sein.



Deutschland

In knapp fünf Monaten zieht bereits Weihnachtsduft durch deutsche Lande. Wir dann auch!

Ab ca. Mitte Dezember planen wir in Deutschland sein, Familie, Freunde, die uns unterstützenden Kirchengemeinden besuchen und dabei von unserer Arbeit mit MAF in PNG berichten. Bitte teilt uns doch baldmöglichst mit, ob ihr Interesse an einem Vortrag in eurer Gemeinde, im Hauskreis, Bibel- oder Seniorenkreis, in der Jugendgruppe etc., in eurer Schule oder in eurem Flugverein habt, damit wir unsere „Deutschland-Tour“ zwischen Erzgebirge und Westerwald, Bodensee und

Nordsee im Detail planen können. Vortragstermine haben wir allerdings nur im Januar und Februar 2020.

Wir sind jedoch nur so flexibel und mobil, wie wir einen fahrbaren und wintersicheren Untersatz haben werden. Falls ihr uns diesbezüglich irgendwie helfen könnt, dann lasst es uns bitte baldmöglichst wissen.

Vielen Dank schon mal im Voraus! Und im März? Da werden wir wieder gen PNG fliegen, um, so Gott will, für weitere vier Jahre hier bei MAF unseren Dienst zu tun.



FÜR BRIEFE, PÄCKCHEN & KONTAKT

Mathias & Mandy Glass
c/o MAF PNG LTD
P.O. Box 273
Mt Hagen, WHP 281
Papua New Guinea

Tel. Mathias +675 7124 1289
Tel. Mandy +675 7481 3388
Homepage: www.maf-pilot.de

RUNDBRIEFVERSAND PER POST

Andreas Roth
Schlossblick 11, 35606 Solms
Tel.: 06441 381 5533

MAF – MISSION AVIATION FELLOWSHIP

MAF operiert als ein internationaler, humanitärer, nicht kommerzieller Flugdienst in 27 Ländern.

Mit einer Flotte von knapp 130 Flugzeugen unterstützt MAF einheimische Kirchen und internationale Hilfsorganisationen. Alle viereinhalb Minuten startet oder landet irgendwo auf dieser Welt ein MAF Flugzeug im Dienst der Nächstenliebe.



MAF DEUTSCHLAND

MAF Deutschland e. V.
Stumme-Loch-Weg 7
57072 Siegen

Tel.: (0049) 0 271 701 4780
E-Mail: kontakt@maf-germany.de
Homepage: www.maf-deutschland.de

SPENDENKONTO FÜR UNSERE ARBEIT

MAF Deutschland e. V.
Sparkasse Siegen
IBAN: DE77 4605 0001 0001 2658 26
SWIFT-BIC: WELADED1SIE
Verwendungszweck: Mathias Glass, PNG